

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint wöchentlich
im Bezirk Nagold und
Kochersbergkreis
Nr. 126
außerhalb Nr. 126.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagblatt)
erscheint wöchentlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 89.	Ausgabeort: Altensteig-Stadt.	Montag, den 18. April.	Anzeigenblatt für Pfalzgrafenweiler.	1910
---------	-------------------------------	------------------------	--------------------------------------	------

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. April.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Wertzuwachssteuergesetzes. Staatssekretär Bermuth weist zur Begründung der Vorlage darauf hin, daß immer mehr Gemeinden die Wertzuwachssteuer eingeführt haben. Der Entwurf enthält im wesentlichen vier Punkte. Als Gegenstand der Steuerpflicht ist anzusehen der Wertzuwachs, d. h. der Unterschied zwischen dem Kaufpreis und Verkaufsergebnis. Das Recht des Reiches auf die Wertzuwachssteuer ist nicht anzuzweifeln. Die Interessen der Gemeinden und des Reiches sind eng und unauf löslich verbunden. Für die Gemeinden ist es nicht zu unterschätzen, daß sie mit einem Schlag zu einer unanfechtbaren, ergiebigen Steuer gelangen. Wir empfehlen Ihnen, die Vorlage noch in dieser Session zu verabschieden. Sonst entsteht eine Bewegung auf dem Grundstücksmarkt, die schon im nächsten Winter die Steuer ergebnislos machen würde. Nach der nun folgenden Debatte geht die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Hierauf vertagt sich das Haus auf Samstag.

Landesnachrichten.

Altensteig, 18. April.

Brandfall. Feuerlärm brachte heute vormittag um 11 Uhr Aufregung in unsere Stadt. In der oberen Stadt war in dem großen von den 6 Familien: Schuhmacher Bärtle, alt und jung, Holzverkäufer Stickle, Tagelöhner Gwinner, Tagelöhner Bühler und Tagelöhner Burkhardt bewohnten Hause Feuer ausgebrochen. Dieses entwickelte sich rasch und kaum hörte man in der unteren Stadt Feuerlärm, als man auch schon eine mächtige Flamme aus dem brennenden Gebäude schlagen sah. Die Löscharbeiten sind in der oberen Stadt außerordentlich schwierig und wenn der Brand keine weitere Ausdehnung annahm und das Feuer sich auf das genannte Haus beschränkte, das vollständig abbrannte, so ist es neben der angestrengtesten Tätigkeit der Feuerwehr dem glücklichen Umstand zuzuschreiben, daß fast völlige Windstille herrschte. Für das „Nöste“, hinter dem der Brandplatz liegt, bildete das Feuer einerseits eine wesentliche Gefahr, insbesondere aber auch für die Häuser Karl Henkler sen. und Messerschmied Notenbacher, welche andererseits unter dem Brandplatz liegen und denen durch den Absturz des Giebel des brennenden Hauses Gefahr drohte. Während der Löscharbeiten drohte dem Sohn des Schuhmachers Walter (Wilhelm Walter) dadurch Gefahr, daß ihm der durchgebrannte Draht der elektr. Leitung auf den Kopf fiel, glücklicherweise aber nur leicht verletzte und die Kleider teilweise verbrannte.

Im hiesigen Evangelischen Arbeiterverein referierte am Samstag in der „Arona“ Herr Arbeitersekretär Springer aus Stuttgart über das Thema: „Unsere Aufgaben in der Gegenwart“. Der Herr Redner beleuchtete hierbei in klarer, eingehender Weise so ziemlich alles, was für den evang. Arbeiter in der jetzigen Zeit von Interesse ist. Er führte zunächst aus, daß die Evang. Arbeitervereine es sich stets haben angelegen sein lassen, Patriotismus und nationale Gesinnung in ihren Reihen zu pflanzen, war nicht jenen Patriotismus, der in Hurraufen und Fahnenstößen das Heil des Vaterlandes erblickt, sondern vielmehr denjenigen, der sich in erster Linie um das Wohl des Einzelnen am Wohl des Ganzen äußert. Aus diesem Grunde seien die Evang. Arbeitervereine auch immer für ein mächtiges deutsches Heer und eine starke Flotte eingetreten, nicht eben um der Kanonen willen, sondern weil das deutsche Reich durch seine geographische Lage und überhaupt durch seine gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen sei, dahin zu streben, die erste Militärmacht der Welt zu werden. Weiter behandelte der Vortragende das Verhalten der bürgerlichen Parteien zu den Arbeitern und

bedauerte, daß in bürgerlichen Kreisen oft noch recht wenig soziales Verständnis für die wirtschaftliche Lage des Arbeiters zu finden sei. Hier biete sich für beide Seiten noch ein reiches Arbeitsfeld. Herr Springer äußerte sich auch über die verschiedenen Arbeitsnachweise und führte hierbei besonders das Verwerfliche der geheimen Merkmale vor Augen, die manche Arbeitgeber auf den Entlassungsscheinen der Arbeiter anbringen, wodurch es diesen oft vollständig unmöglich gemacht sei, anderweitig wieder unterzukommen. Ein gesetzliches Verbot sei hier sehr am Platze. Höchst wichtig sei auch die Vertretung der Arbeiter durch ihre Arbeitersekretäre in den Arbeitskammern. Zu dem jetzt einsetzenden Kampfe im deutschen Baugewerbe bemerkte der Redner, daß dieser deshalb entstanden sei, weil der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe einen Muster-Tarif wünsche, der für ganz Deutschland Geltung haben solle. Das sei nicht angängig; man könne nicht alles mit einem Maße messen, sondern müsse auch die verschiedenen örtlichen Verhältnisse berücksichtigen. Viel wertvoller als dieser Mustertarif sei ein gegenseitiges Einverständnis. Der Vortragende sprach sodann über das Verhältnis der Evang. Arbeitervereine zu den einzelnen Gewerkschaften (freie, christliche, Hirsch-Dunkerische und gelbe), erklärte deren verschiedene Prinzipien und meinte, daß es recht wohl angängig sei, wenn ein evang. Arbeiter einer freien Gewerkschaft angehöre. Als die wichtigste kulturelle Aufgabe der Evang. Arbeitervereine betrachtete der Redner aber die stete Fortbildung ihrer Mitglieder auf allen Gebieten des Geistes, mit der freilich auch Charakterbildung und Pflege religiöser Diskussion Hand in Hand gehen müsse, denn ohne diese sei alles noch so reiche Wissen wertlos. Damit schloß Herr Springer seinen interessanten Vortrag. Eine Diskussion fand nicht statt. Eine Anfrage aus der Versammlung, ob den streikenden Bauarbeitern seitens der Evang. Arbeitervereine event. Unterstützung gewährt werden würde, wurde von Herrn Springer in bejahendem Sinne beantwortet.

Dornstetten, 17. April. Während dem heutigen Vormittags-Gottesdienst brach hier ein Brand aus, dem fünf Häuser zum Opfer fielen. Abgebrannt sind die Häuser von Holzhauer Bäuerle, Holzhauer Kaiser, Hafner Lehrer, alt und jung, Zimmermann Kunz, Witwe Käfer. Der Brandplatz befindet sich in der Nähe des Rathauses, das selber in großer Gefahr war und bereits Feuer gefangen hatte. Glücklicherweise konnte es gelöscht werden, ehe es um sich griff. Durch den Brand wurden 6 Familien obdachlos. Die Bewohner des Hauses, in welchem das Feuer ausbrach, waren zur Zeit des Ausbruchs beim Abendmahl und es ist bis jetzt nicht aufgeklärt, auf welche Weise das Feuer entstand.

Neutlingen, 15. April. Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege hält am nächsten Mittwoch den 20. April hier seine 5. Hauptversammlung ab. Vormittags halb 11 Uhr wird im großen Rathsaal die Mitgliederversammlung stattfinden, auf welcher hauptsächlich der Jahresbericht zur Besprechung steht und zu welcher auch Nichtmitglieder willkommen sind. Von nachmittags halb drei Uhr an werden im Saale des Hotels „Aronprinz“ Vorträge gehalten werden.

Gunningen, OA. Tuttlingen, 16. April. Der hiesige 35 Jahre alte Polizeidiener Weisbar ist seit Dienstag unter Zurücklassung von Frau und 8 Kindern und Mitnahme von 927 Mark, die er als Unterhändler an einen Talheimer Bürger abliefern sollte, spurlos verschwunden.

Stuttgart, 16. April. Der württembergische Landesfeuerwehrtag findet am 30. und 31. Juli in Göppingen statt. Mit dem Feuerwehrtag ist eine Ausstellung von Feuerwehrgewerten, Ausrüstungsgegenständen, Artikeln für die Wasser- und Rettungswesen verbunden.

Stuttgart, 16. April. Der Bund der Landwirte hält seine Landesversammlung am Pfingstmontag, den 16. Mai im Festsaal der Liederhalle zu Stuttgart ab.

Stuttgart, 17. April. Wie die „Nöln. Ztg.“ von hier zuverlässig erfahren haben will, ist bei den Verhandlungen im Bundesrat über die Einführung von Schiffsabgaben auch die Frage der Reduktionalisation eingehend erörtert worden. Erfreulicherweise haben dabei die württ. Regierungsvertreter größeres Entgegenkommen als bisher, insbesondere bei Baden, gefunden. Das Blatt glaubt Anlaß zu der Annahme zu haben, daß die Durchführung der Reduktionalisation, und zwar in allernächster Zeit, gesichert ist.

Stuttgart, 16. April. Während die zum Vermögen eines Mündels gehörigen Zuhaberpapiere nebst den Erneuerungsscheinen bisher nur bei den Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen zur Verwahrung angenommen wurden, können sie zufolge Bestimmung des Reichsbankdirektoriums nach Maßgabe der für die Verwahrung von Mündelgeld bestehenden Vorschriften fortan auch von den mit mehreren Beamten besetzten Reichsbanknebenstellen in Verwahrung genommen werden. Solche Reichsbanknebenstellen sind in Württemberg diejenigen in Göppingen, Heilbronn, Ravensburg und Reutlingen.

Stuttgart, 16. April. (Straßammer.) Der Postanwärter Eugen Keitmaier wurde wegen versuchten Betrugs und Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich eines Monats Untersuchungshaft. Er fälschte eine Postanweisung über 600 Mark und schmuggelte sie unter andere Postanweisungen. Die Fälschung wurde beim Abstemeln entdeckt. Den Betrag wollte er postlagernd erheben.

Stuttgart, 16. April. Oberstudientrat Hauber, ordentliches Mitglied der Ministerialabteilung für die höheren Schulen, ist heute nach langem Leiden im Alter von 58 Jahren gestorben.

Cannstatt, 16. April. Letzter Tage bekam eine hiesige Familie einen Drohbrieff, mit dem Inhalt, die Frau möge abends 60 Mark in die Auranlagen an einen bestimmten Platz bringen, widrigenfalls eines der Kinder oder der Mann ermordet würde. Die Kriminalpolizei hat sich nun an geeigneten Plätzen in den Anlagen aufgestellt, und den Erpresser, als er sich der Frau, in der Annahme, er bekomme die 60 Mark, näherte, in der Person eines hiesigen Malerlehrlings festgenommen. Der Lehrling hatte auch zugestanden, den Drohbrieff geschrieben zu haben.

Cannstatt, 16. April. Gestern abend nach sieben Uhr bei dem starken Gewitter schlug der Blitz in die Leitung der elektrischen Straßenbahn, so daß mit einem Schlag der Wagen auf der Linie Marktstraße stillstand. — Zu gleicher Zeit brach in dem Kinematographen National in der Marktstraße, in dem eben Vorstellung gegeben wurde, Feuer aus. Zum Glück war der Besuch der Vorstellung gerade sehr schwach, so daß sämtliche Zuschauer unverletzt die Straße erreichen konnten. Die Feuerwache 3 löschte den Brand in kürzester Zeit.

Badnang, 16. April. In der Nähe von Fornsbach wurde gestern ein Hilsfischfahner von dem Schnellzug überfahren.

Ehlingen, 16. April. Mit den Arbeiten für den Festplatz auf der Burg wurde dieser Tage begonnen. Gleise und Rollbahnen werden gelegt, so daß bald großer Betrieb oben herrschen wird.

Göppingen, 16. April. Die bürgerlichen Kollegien haben sich mit der Errichtung eines Krematoriums auf dem neuen Friedhof grundsätzlich einverstanden erklärt.

Murr, OA. Warbach, 16. April. Dieser Tage geriet hier auf dem Bahnhof ein 13jähriges Mädchen infolge Scheuwerdens des davorgespannten Viehs unter eine eiserne Walze und wurde so schwer verletzt, daß es zweifelhaft ist, ob es mit dem Leben davontommt. Im Bezirkskrankenhaus mußte das Mädchen sofort operiert werden.

Waiblingen, 17. April. Zwischen Gerabronnen und Grundbach wurde der ledige, 46 Jahre alte

Taubstumme August Seibold aus Geradstetten von einem Cannstatter Automobil überfahren. Der Besitzer des Automobils brachte den Berührungsglücken nach Schorndorf ins Bezirkskrankenhaus, wo er seinen Verletzungen erlag. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Wie es heißt, soll den Besitzer des Automobils keine Schuld treffen.

Reipperg, 15. April. Der geistesschwache D. Hönnige (ein Sohn des früheren Rosenwirts) erschach heute früh gegen 11 Uhr auf dem Felde seinen Vetter, den Schultheißensohn Friedrich Alt mit einem Messer. Der Erstochene ist etwa 25 Jahre alt und seit einem halben Jahre verheiratet. Der Mörder ist verhaftet.

Bradenheim, 17. April. Ueber den Mord an dem Sohn des Schultheißen Alt in Reipperg, Friedrich Alt, wird von Augenzeugen mitgeteilt, daß der junge, 25 Jahre alte Bauer Friedrich Alt mit seinem Vetter, dem geistesschwachen Hönnige, einem Sohn des früheren Rosenwirts Hönnige in Reipperg, auf den Acker gefahren war, um Dung auszubreiten. Hönnige, der die Stelle eines Knechts verließ, wurde von seinem Dienstherrn bei der Arbeit getadelt, was ihn so aufbrachte, daß er das Messer zog und den Friedrich Alt auf dem Acker niederstach. Alt lief noch einige Schritte dem Uebelthäter nach, fiel um und war sofort tot. Hönnige hatte ihn mitten ins Herz getroffen. Dieser arbeitete dann weiter, als ob nichts geschehen wäre. Zufällig kam ein Landjäger des Wegs und wurde herbeigerufen. Er fragte den Hönnige, ob er den Alt niedergestochen habe. Hönnige sagte gelassen ja. Er scheint sich seiner Untat auch nicht recht bewußt geworden zu sein, als er abgeführt wurde. Der Vater und die junge Witwe, eine geborene Bender aus Botenheim, erfahren von allen Seiten große Teilnahme. Die Familie Alt ist wegen ihrer Rechtschaffenheit im ganzen Bezirk sehr beliebt. Der erstochene Friedrich Alt war ein tüchtiger Landwirt und Weingärtner und persönlich ein braver nächster Mensch. Hönnige hatte schon mehrmals Angriffe auf ihn unternommen, wenn er seine bösen Tage hatte, aber Alt hatte ihn mit seiner überlegenen Körperkraft immer schnell in die Schranken gewiesen. Jetzt sieht die Gemeinde ein, daß sie den Hönnige längst hätte in einer Anstalt unterbringen müssen. Der schreckliche Fall ist ein neuer Beitrag zu dem Kapitel der Irrenfürsorge, mit der es bei uns im Vergleiche zu Preußen und anderen deutschen Bundesstaaten noch schlimm bestellt ist.

Geislingen a. St., 16. April. Gestern abend gegen halb neun Uhr schlug der Blitz während eines Gewitters in Gingen hiesigen Oberamts in die Scheuer des Bauern Jakob Ziegler an der Hauptstraße. Scheuer und Wohnhaus, die zusammengebaut waren, standen im Ru in Flammen. Die Einwohner hatten zu tun, um das nackte Leben zu retten. Gerettet konnte nichts werden. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Der Abgebrannte ist versichert.

Vöberach, 17. April. Der Brunnenmacher Fels von Reinstetten fuhr mit seinem Sohn abends von Ochsenhausen nach Reinstetten zurück. Etliche hundert Meter von Reinstetten lag ein umgestürzter Strohwagen am Rande der Straße, der am Abend nicht mehr hatte entfernt werden können und leider auch ohne Beleuchtung gelassen worden war. Das Automobil jagte nun mit Vater und Sohn direkt in den Strohwagen hinein. Der junge Fels wurde herausgeschleudert und war alsbald tot. Der Vater kam mit einigen Beulen und dem Schrecken davon.

Unterohrwarzach, OA. Waldsee, 16. April. Lehramtsverweser Küßinger machte mit den Schülfern einen Ausflug nach Heinrichsburg. Auf dem Wege erkrankte er und mußte im Spital in Eberhardzell verbleiben, wo er an Blinddarmentzündung darniederliegt und operiert werden muß.

Amtzell, OA. Wangen, 16. April. Als die 59 Jahre alte Bauerswitwe Marie Hepp in Pfärrich von ihrer zu ebener Erde gelegenen Küche aus durch eine Hintertür in den Hof trat, wurde sie plötzlich von einem Menschen gepackt und mittels in einem Sackuch eingewickelten Steines mehrmals über den Kopf geschlagen. Zum Glück ist es der Frau gelungen, dem Unhold auszureißen und um Hilfe zu rufen. In dem Häuder erkannte die Frau den Tagelöhner Josef Stibi von Leutkirch, der ihr vor zwei Jahren mittels Einbruchs 200 Mark gestohlen und dafür eine längere Gefängnisstrafe erhalten hat. Er wurde von einigen zur Hilfe geeilten Männern verfolgt und eingekerkert. Er räumte ein, daß er der Hepp, bei der er viel Geld vermutete, längere Zeit aufgelauret habe und sie habe turmelig schlagen wollen, um sie zu berauben. Die Verletzungen, welche die Frau erhalten hat, sind nicht lebensgefährlich.

Vom Lande, 16. April. Eine reizende und beliebte Frühlingsblume ist die Primel, die große Schließelblume mit ihrem schwefelgelben Blütenfelde, wie sie nun auch wieder bei uns blüht und gern zu Sträußchen gepflückt und gebunden wird. Es muß nun, um Unglücksfälle zu vermeiden, darauf hingewiesen werden, daß diese so unschuldig

aussehende Blume einen Giftstoff enthält. Sie verursacht, wenn man ihr mit dem Gesicht zu nahe kommt, einen Ausschlag, der erst das Gesicht, dann aber die ganze Haut befallen kann. Die Heilung dieses Ausschlags ist sehr schwierig und nimmt lange Zeit in Anspruch. Primeln, die man in Töpfen im Zimmer stehen hat, können diesen Ausschlag gleichfalls hervorbringen, namentlich Kinder sind sehr empfänglich dafür. Es genügt manchmal, daß man nur die Primelblätter und die Blüten ansieht, um alsbald von einem lästigen und unangenehmen Hautjucken befallen zu werden, das dann zu dem schlimmen Hautausschlag sich steigern kann. Also Vorsicht!

Die Schlacht- und Mastvieh-Ausstellung.

Stuttgart, 16. April.

Die feierliche Eröffnung der Schlacht- und Mastviehausstellung fand heute vormittag bei sonnigem Frühlingswetter durch den König in Anwesenheit der Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich von Württemberg, der Staatsminister von Marchtaler, von Fleischhauer und von Schmidlin, der Gesandten von Oesterreich und Bayern, der Präsidenten und vieler Mitglieder der Landstände, des Präsidenten der Zentralstelle für die Landwirtschaft von Sting, hoher Regierungsbeamter und der Mitglieder der bürgerlichen Kollegien statt. Der König wurde bei seinem Eintreffen vor dem Börsengebäude von Gem.-Rat Dr. Rettich empfangen und in den festlich geschmückten, großen Saal des Gebäudes geleitet. Hier hielt Dr. Rettich die Eröffnungsrede und hob darin hervor, daß die Stadtverwaltung den neuen Schlacht- und Viehhof mit berechtigtem Bürgerstolz dem Betrieb übergeben habe. Schon von Anfang an sei sich die Stadtverwaltung klar darüber gewesen, durch geschickte und weitanschauende Maßnahmen das gewaltige Gebäude mit jenem spezifischen Leben zu erfüllen, für dessen Aufnahme es bestimmt sei. Es galt, den Viehmarkt zu einer wirklich großstädtischen Entwicklung zu bringen und ihn womöglich zu einer Zentrale des Viehhandels für Süddeutschland zu machen. Dant gebühren der Staatsregierung und der kgl. Zentralstelle für die einschicksvolle Unterstützung des Unternehmens, besonders aber dem König, der durch die Uebnahme des Protektorats und sein Erscheinen in autoritativer Weise zum Ausdruck gebracht habe, daß es sich hier um ein für Stadt und Land gleich gemeinnütziges Unternehmen handle. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Landesherrn. Präsident von Sting erkannte die Förderung der Landwirtschaft durch die Stadtverwaltung dankbar an und wies auf die Wechselbeziehungen dieser großzügigen städtischen Einrichtung mit den Landwirten hin.

Schließlich hielt Finanzrat Dr. Frädingen vom statistischen Landesamt noch einen kurzen Vortrag über die „Land- und volkswirtschaftliche Bedeutung der Ausstellung“. Er gab ein Bild von der Entwicklung der Viehzucht in Württemberg in den letzten zwei Jahrzehnten. Mit dem Rückgang der Schafzucht, die auf verschiedene Ursachen zurückzuführen ist, haben die württemberg. Landwirte sich mehr und mehr der Rindviehzucht zugewandt und es dabei qualitativ und quantitativ zu einer gewissen Ueberlegenheit gebracht, so daß Württemberg an der Spitze aller deutschen Staaten marschierte, sowohl im Verhältnis der Einwohnerzahl als auch zum Flächeninhalt des Landes. Die Aufwärtsbewegung sei eine stetige gewesen und ein besonderes Ruhmesblatt der württ. Landwirtschaft sei es, daß sie die Schäden, welche das Futternotjahr von 1893 im Gefolge hatte, so bald wieder gut zu machen verstanden habe. Die Entwicklung komme darin zum Ausdruck, daß während der letzten zwanzig Jahre das durchschnittliche Schlachtgewicht um mehr als 20 Prozent zugenommen hat; ferner auch darin, daß die Viehproduktion mit der Zunahme der Bevölkerung nicht nur gleichen Schritt gehalten habe, sondern derselben noch vorausgeeilt sei; endlich in der fortschreitenden Entwicklung der Volkseigenenschaften, deren Erzeugnisse einen jährlichen Geldwert von 70 Millionen Mark darstellen. Weniger günstig schneide Württemberg in der Schweinehaltung ab, was um so auffallender sei, als Württemberg mit seinem Kleingrundbesitz die günstigste Vorbedingung für eine hochentwickelte Schweinezucht hätte. Zum Schluß besprach der Redner in Kürze eine Reihe von Maßnahmen zur weiteren Förderung der Viehzucht und rationalen Verwertung der Fleischprodukte, insbesondere die Gründung von Viehverwertungsvereinigungen, die energische Bekämpfung der Viehsuchen, die Herabsetzung der Eisenbahntarife für Viehtransporte und die Einrichtung kommunaler Großschlächtereien. An der Hilfe und Unterstützung seitens der Regierung werde es den Landwirten nicht fehlen.

Nach Schluß des Festaktes trat der König mit den Herzogen und den anderen Ehrengästen unter Führung des Gemeinderats Rettich und Veterinär-Rats Köster einen Rundgang durch die Ausstellung an. Er zog dabei wiederholt einzelne Aussteller ins Gespräch und gab seiner Befriedigung über das Gesehene Ausdruck. Das ausgestellte Rind-

vieh, das in lustigen, sauber gehaltenen Stallungen untergebracht ist, zeigte alle Rassen, die in Württemberg gezüchtet werden, in zum Teil hervorragend schönen Exemplaren. Besonders die Simmentaler und Pimpurger Mastochsen zeichnen sich durch Wüchsigkeit und Fleischreichtum aus. Unter den Farren sieht man ebenfalls eine Reihe von Prachtexemplaren. Einen vorzüglichen Eindruck machten auch die Schweine, die sich in der Hauptsache aus dem in Württemberg gezüchteten Edelschwein und dem Landschwein rekrutieren. Alle Tiere, auch die Schafe und Kälber, zeigten eine vollkommene Rast für Schlachtzwecke. Die Fleischausstellung der hiesigen Metzger, die in einer der Großviehschlächtereien untergebracht ist, ist geschmackvoll arrangiert und zeigt große Reichhaltigkeit: das gleiche gilt von den Nebenausstellungen, die Maschinen und Geräte für das Metzgergewerbe und für Futterzubereitung, sowie verschiedene Mastfuttermittel und in einer besonderen wissenschaftlichen Abteilung graphische Darstellungen und Präparate der verschiedensten Art usw. umfaßt. — Heute und morgen finden einige öffentliche Vorträge über mit der Ausstellung in Verbindung stehenden Fragen statt und am Montag beginnen die Schlachtungen zum Schlachtwettbewerb und zum Wettbewerb der Züchter unter sich.

Eine Versammlung der Handwerksmeister und Gewerbetreibenden Württembergs in Stuttgart.

Stuttgart, 17. April. Zu der heute Nachmittag stattgefundenen öffentlichen Versammlung der Handwerksmeister und Gewerbetreibenden Württembergs, die sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte, war im Auftrage der Regierung Regierungsrat Dr. Abele von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, mehrere Landtagsabgeordnete, Vorsitzende und Sekretäre der Handwerkskammern und der Vertreter des Handwerks in der Ersten Kammer, Malermeister Schindler erschienen. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Wolf wurde das Thema: Welche Bedeutung hat die Aufhebung des § 100a der Gewerbeordnung (Festsetzung von Mindestpreisen) für das Handwerk? in eingehender Weise erörtert. Das erste Referat wurde von Dofflaschnermeister Wötter-Stuttgart erlassen. Daß in dieser vielumstrittenen Frage etwas geschehen müsse, darüber sei man sich einig. Mehr und mehr erschalle jetzt der Ruf nach Organisation und nach weniger Gewerbefreiheit. Das Handwerksgesetz von 1897 habe die Organisation des Handwerks, die Errichtung von Handwerkskammern und Zwangsinnungen geschaffen. Die freien Innungen seien nur dann gut, wenn Gleichgültigkeit ihnen angehöre und Disziplin in ihren Reihen herrsche. Sonst hätte auch das ihnen gegebene Recht der Festsetzung von Mindestpreisen wenig Wert. Den Zwangsinnungen gehören heute 1/3 Millionen Handwerker an. Ohne einen gewissen Zwang sei heute nichts zu erreichen. Auch die Großindustrie über Zwang durch die Preisbildung, die Gewerkschaften durch die Lohnstarre. Was nun den freien Innungen bezügl. der Festsetzung von Mindestpreisen erlaubt ist, wird den Zwangsinnungen verboten. Die ganze Vorgeschichte des § 100 a sei in Dunkel gehüllt und noch heute wisse man nicht, wie der Paragraph in das Gesetz hineingekommen sei. So gut die Zwangsinnungen Tarife abschließen dürfen, sollten sie auch Mindestpreise festlegen können. Datum fort mit dem § 100 a. Redner beschäftigte sich dann eingehend mit der Haltung der Gewerbevereine und bezeichnete ihre Stellungnahme zur Rottweiler Resolution, gegen die sich starker Widerspruch geltend gemacht habe, als einseitig. „Ohne einen kräftigen Handwerkerstand ist das deutsche Reich verloren“. Das sollte man den Reichsboten als Beleitwort vor der Behandlung dieser wichtigen Frage im Reichstag entgegenrufen. Feilkeurmeister Schütz bemerkte einleitend, daß er die politische Seite nicht ganz ausschalten könne. In der Kammer sei die scharf ablehnende Haltung des Staatsministers v. Bischof die am wenigsten wohlwollende gegenüber dem Handwerkerstand gewesen. Malermeister Schindler habe in der Ersten Kammer erklärt, für die Aufhebung sei kein Bedürfnis vorhanden. Wenn das der Vertreter des Handwerks erkläre, so könnte man allerdings von der Regierung keine andere Haltung erwarten. Das möge wohl die persönliche Auffassung Schindlers gewesen sein, diejenige des Handwerks in der Allgemeinheit sei das nicht. Abg. Häfner habe befürchtet, daß die Zwangsinnungen wie Pilze aus dem Boden schießen würden, der volksparteiliche Abg. Augst habe das Gegenteil gesagt. Dieser Abgeordnete, der sich überhaupt nicht mehr als Vertreter des Handwerks gelten lassen könne, erkannte den Zwangsinnungen überhaupt keine Berechtigung mehr zu, da sie völlig hasso gemacht hätten, und es sei nur noch von einem Kirchhof der Zwangsinnungen zu sprechen. Augst erblickte das Heil in der Gründung von Gewerbevereinen und sei der Meinung, daß die Zwangsinnungen bei Aufhebung des § 100 gestärkt werden würden. Abg. Feuerlein habe die Aufhebung dieses Paragraphen als unmöglich bezeichnet und dies mit statistischem Material zu beweisen gesucht, mit dem man auch das Gegenteil beweisen könne. Nur Konservative und Zentrum seien für die Handwerker eingetreten. Mit voller Berechtigung und in vollem Bewußtsein fordere er ganze Arbeit, nicht Abänderung sondern Aufhebung des § 100a. Die Einführung der Festsetzung von Mindestpreisen nicht für Einzelne sondern für Alle. In der sich anschließenden Diskussion erklärte Malermeister Schindler, er sei sich der Verantwortung gegenüber dem organisierten Handwerk wohl bewußt gewesen, sei aber doch zu der Ansicht gelangt, daß die Aufhebung des § 100a, der bei seiner Wahl zur Ersten Kammer mit seiner Stimme erwähnt wurde, dem Handwerk mehr Schaden als Nutzen würde. Als Mann könne er seine



Ueberzeugung nicht preisgeben und bei einer Neuwahl zur Ersten Kammer würde er sich auch nichts vorzuschreiben lassen. Man solle die Klust zwischen Gewerbevereinen und Handwerkerorganisationen nicht erweitern. Nachdem sämtliche Redner in der Diskussion sich für die Aufhebung des § 100a ausgesprochen hatten, forderte der Vorsitzende Wolf Herr Schindler nochmals auf, nicht seine persönliche Meinung in der Ersten Kammer zur Geltung zu bringen, sondern seine Stimme im Interesse des Handwerks zu erheben. Schindler erwiderte darauf, daß er von den Gewerbevereinen in die Kammer gewählt worden sei, welche die Mehrheit in den Handelskammern bildeten. Er werde aber die Ansicht, die in dieser Versammlung ausgesprochen wurde, auch in der Ersten Kammer zum Ausdruck bringen, aber nicht als seine persönliche Auffassung. Vorsitzender Wolf bemerkte darauf, daß Schindlers Aussage lediglich eine Vermutung sei, da seine Wahl zur Ersten Kammer in einem geheimen Wahlgang erfolgt sei. Nach den Schlussworten der Referenten wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die am 17. April 1910 stattgehabte, aus allen Teilen Württembergs zahlreich besuchte öffentliche Handwerkskammerversammlung erklärt sich mit den Ausführungen der Referenten einverstanden. Die Versammlung hält die Aufhebung des § 100a der Gewerbeordnung im Interesse des gesamten Handwerks gelegen und bittet die Regierung und Stände, in dieser Richtung Schritte zu tun.

Zum Brandunglück in Böhmenkirch.

Geislingen, 16. April. In Böhmenkirch ist das Hilfskomitee mit Ministerialrat Bechtle aus Stuttgart an der Spitze, bereits zusammengetreten. Voraussichtlich werden Pioniere zu den Abräumungsarbeiten, die mindestens eine Woche in Anspruch nehmen, erbeten werden, allein die Abschätzung des Gebäudeschadens dürfte den größten Teil der nächsten Woche beanspruchen. Insgesamt sind 400 Personen obdachlos geworden. Die Zahl der abgebrannten Gebäude ist nunmehr amtlich mit 74 ermittelt worden.

Geislingen a. St., 16. April. Der König hat aus Anlaß des Brandunglücks in Böhmenkirch dem Oberamtsvorstand Regierungsrat Hasel seine bereits gemeldete Spende in folgendem teilnehmenden Telegramm mitgeteilt: Ich habe mit tiefer Betrübnis von dem Brandunglück in Böhmenkirch Kenntnis genommen und die Hofkammer angewiesen, Ihnen sofort 1000 Mark für Vinderung der ersten Not zugehen zu lassen. Den Abgebrannten bitte ich, meine wärmste und herzlichste Teilnahme inzwischen auszusprechen. Wilhelm.

Stuttgart, 16. April. Die Königin hat für die Abgebrannten von Böhmenkirch aus ihrer Privatschatulle die Gabe von 500 Mark gespendet.

Stuttgart, 16. April. Seitens der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins ist anlässlich des Brandunglücks in Böhmenkirch die Einleitung einer Sammlung in Vorbereitung begriffen. Am Montag den 18. d. M. wird ein Aufruf mit Bekanntgabe der Sammelstellen erfolgen.

Der Kampf im Baugewerbe.

Stuttgart, 16. April. Die Zahl der in Stuttgart und Umgebung ausgeperrten Zimmerleute beträgt 334. 180 Zimmerer stehen noch in Arbeit. Ueber den Umfang der Aussperrung der Maurer liegen genaue Angaben immer noch nicht vor, da diese erst heute ihren Appell abhalten. So viel steht aber fest, daß nicht alle organisierten Maurer ausgeperrt wurden, da selbst solche Arbeitgeber, die dem Bunde angehören, die Weisung zur Aussperrung nicht befolgt haben. Der Stuttgarter Baugewerksverein hat, lt. Schwäbischer Tagwacht, mit den Ziegelfabrikanten in Stuttgart und Fellbach einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese sich verpflichten, während eines Streikes oder einer Aussperrung an niemand Ziegelsteine zu liefern, der nicht Mitglied des Landesverbandes Württemberg ist.

Uhlingen, 16. April. Die Entlassung der organisierten Maurer, Zimmerleute und Handarbeiter hat gestern stattgefunden. Ein großer Teil der Arbeitererschaft ist nicht organisiert und da die Firma Reim mit einer größeren Zahl von Arbeitern außerhalb des Verbandes des Baugewerbes steht, so ist zunächst von größerer Störung nichts zu bemerken. Die Stadt selbst baut gegenwärtig nur das neue Gymnasium und da die Maurerarbeiten beendet sind, bleibt dieses zunächst unberührt. Nur wenn die Gipser in Mitleidenschaft gezogen sind, wird auch dort eine Störung eintreten. Eine besondere Wirkung hat der Kampf insofern gezeigt, als sich der Zugang zu einzelnen Organisationen ganz außerordentlich gesteigert hat, allein dem Metallarbeiterverband sind in den letzten Wochen 270 neue Mitglieder beigetreten.

München, 16. April. Ausgeperrt wurden 639 Zimmerer, 1009 Maurer und rund 2500 Bauhilfsarbeiter, zusammen 4148. Die Zahl der organisierten Arbeiter beträgt 1005 Zimmerer, 3250 Maurer, 5584 Bauhilfsarbeiter, zusammen 9839. Die Aussperrung umfaßt somit bisher nicht ganz die Hälfte der organisierten Arbeiter.

Von den Lieferanten in Dresden haben die gesamten Ziegelwerke, ferner sämtliche Betonwerke, die Sandfuhrwerksbesitzer ihre Lieferungen bereits eingestellt. Auch die

Fuhrherren stellen kein Geschäft mehr. Nur die Lieferanten von Eisenkonstruktionen haben bis jetzt keine Erklärung an den Arbeitgeberverband abgegeben. Doch ist eine solche ebenfalls bald zu erwarten. Auf den Bauten der Bauunternehmer, die dem Verband nicht angehören, etwa 10%, wird noch gearbeitet.

Die Stadt Verden an der Aller ist die einzige Stadt in Hannover, die sich der Aussperrung nicht angeschlossen hat.

Im Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe schätzt man die Zahl der Aussperrten auf etwa 200 000.

In Wiesbaden sind etwa 1500 Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter ausgeperrt.

In Rassel sind von der Aussperrung im Baugewerbe 900 organisierte und nicht organisierte Arbeiter betroffen worden.

Auf den Baustellen in Frankfurt a. M. wird nur noch vereinzelt gearbeitet. In Frankfurt a. M. und Vororten sind 1200 Bauarbeiter ausgeperrt; ungefähr 600 arbeiten noch.

Von 1300 Zimmerern in Frankfurt a. M., Offenbach, Hanau, Höchst und Somburg sind etwa 600 ausgeperrt worden.

In Worms sind etwa 1000 Bauarbeiter und Zimmerer ausgeperrt.

In Mannheim beträgt die Zahl der Aussperrten etwa 800.

In Halle a. d. S. beträgt die Zahl der im Baugewerbe Aussperrten 650.

In Danzig haben die 260 Mitglieder des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe in der Provinz Westpreußen ihre Arbeiter, ungefähr 10 000 bis 15 000, ausgeperrt. Die nicht organisierten Arbeiter sollen wieder eingestellt werden.

In Steina sind etwa 1000 Bauarbeiter ausgeperrt worden.

In Königsberg wurden rund 600 Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter ausgeperrt.

In der Niederlausitz sind sämtliche organisierte Bauarbeiter ausgeperrt. Die nichtorganisierten bleiben in Arbeit.

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in den Kreisen Sagan und Sprietau hat alle Arbeiter entlassen. In Betracht kommen 54 Baugeschäfte mit 700 Arbeitern.

Von den 23 Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe zu Götting wurden 670 organisierte und nichtorganisierte Bauarbeiter ausgeperrt.

Die Zahl der ausgeperrten Bauarbeiter in Nürnberg und Fürth beträgt vorläufig etwa 4500 Mann.

In Regensburg sind etwa 1900 Bauarbeiter ausgeperrt.

Wieder eine Ballon-Katastrophe.

Gschwege, 17. April. (Tel.) Die Hülle des gestern in Bitterfeld aufgestiegenen Ballons „Delitzsch“ wurde in Reichensachsen aufgefunden. Der Ballon wurde anscheinend während eines schweren Gewitters vom Blitz getroffen, alle 4 Insassen sind tot.

Bitterfeld, 17. April. Die vier Insassen des Ballons „Delitzsch“ sind der Kaufmann Karl Lutz aus Bitterfeld als Führer, der seine 26. Fahrt unternahm, weiter Herr Leuchsenring von der Luftfahrzeug-Gesellschaft, der den Münchner Ballon der Gesellschaft führen sollte, und Paul Höder aus Leipzig. Der Name des vierten Insassen ist bis jetzt nicht bekannt. Es ist anscheinend ebenfalls ein Herr aus Leipzig. Der Ballon ist gestern abend 6 Uhr 15 Min. vom Werke Elektron II aufgestiegen. Er gehört dem Bitterfelder Luftschifferverein. Der Aufstieg ging glatt von statten bei beinahe windstillem Wetter. In langsamer Fahrt zog der Ballon in westlicher Richtung davon.

Leipzig, 17. April. Zu dem Ballonunglück wird noch weiter gemeldet, daß die Herren sämtlich erprobte Fahrer waren. Unter ihnen waren zwei Führerappiranten. Der Name des vierten Herrn ist Graupner. Man kann sich nicht erklären, wie die Herren mit dem Ballon in das Gewitter hineingerieten.

Reichensachsen, 17. April. Die Polizeibehörde in Reichensachsen und das Bitterfelder Werk Elektron II melden, daß der Ballon „Delitzsch“ aus beträchtlicher Höhe herabstürzte. Die Insassen waren sämtlich tot. Der Nord ist sehr schwer beschädigt. Die Hülle ist in zerstücktem Zustande aufgefunden worden.

Gschwege, 17. April. Die Fahrt des verunglückten Ballons „Delitzsch“ ging über Halle, Delitzsch, Nieder-Eichsfeld. Um 12 Uhr nachts passierte der Ballon in 440 Meter Höhe Eisenach. Um diese Zeit scheint er in einen Gewittersturm geraten und nach Westen getrieben worden zu sein. Die Gondel ist wahrscheinlich mit furchtbarer Gewalt aufgestoßen, denn die Leichen weisen furchtbare Verletzungen auf. Zwei Leichen waren herausgeschleudert und zwei befanden sich in der Gondel.

Gschwege, 17. April. Ueber die Katastrophe, die den Ballon Delitzsch betroffen hat, wird noch gemeldet: Der Befund der Leichen läßt erkennen, daß die Luftschiffer einen schrecklichen Tod gefunden haben. Auf dem Antlitz des einen ist die Todesangst deutlich ausgeprägt. Alle hielten die Hände krampfhaft geballt. Ein Ortsbewohner von Reichensachsen fand heute die Ballonhülle in den Zweigen eines Nischbaums hängend und die Gondel zerstückert am Boden liegend. Die Leichen sind nach Feststellung des Todes durch den Kreisarzt nach Gschwege gebracht worden.

Berlin, 17. April. Mit Rücksicht auf die letzten Ballonunfälle hat der Kaiserl. Aeroklub bereits vor einiger Zeit

beschlossen, Maßnahmen zu treffen, um eine Wiederholung solcher Unfälle auszuschließen. Die diesbezüglichen Bestimmungen werden in aller nächster Zeit veröffentlicht werden.

Bitterfeld, 17. April. Die hiesige Luftschiffhalle hat von der Polizeibehörde in Reichensachsen die Mitteilung erhalten, daß die Insassen des verunglückten Ballons „Delitzsch“, wie die Leichenschau ergab, vom Blitz erschlagen wurden.

§. IV.

Bitterfeld, 17. April. Das Luftschiff B. IV. ist heute morgen 7 Uhr 28 Min. zur Fahrt nach Altenburg aufgestiegen. Das Luftschiff ist gegen 11 1/2 Uhr mittags auf dem als Landungsplatz vorgesehenen Exerzierplatz dort in Gegenwart des Herzogs und der Herzogin und einer vieltausendköpfigen Menschenmenge gelandet. Nach der Landung nahmen der Herzog und die Herzogin in der Gondel Platz, und das Luftschiff führte einen Flug von etwa 20 Minuten Dauer über der Stadt aus, worauf abermalige Landung erfolgte. Nachmittags soll die Rückfahrt nach Bitterfeld erfolgen.

Leipzig, 17. April. Das Luftschiff B. IV. ist 14 Km. hinter Leipzig bei Sommerfeld wegen eines Schadens um 5 Uhr gelandet, der von der Propellerwelle eingetreten war. Die Landung erfolgte glatt. Niemand ist beschädigt. Die Hülle ist durch die Reißvorrichtung entleert worden und wird per Bahn nach Bitterfeld weiterbefördert.

Köln a. Rh., 17. April. Das Kölner Frühjahrs-Rennen wurde heute in Anwesenheit des württembergischen Königspaars abgehalten. Das Pferd des Königs ging zweimal aus dem Rennen siegreich hervor.

Berlin, 17. April. Der heute im „Rheingold“ tagende außerordentliche Kerktag zur Besprechung des Gesetzentwurfes zur Reichsversicherung-Ordnung, auf dem 350 Vereine mit 23 Stimmen vertreten waren, nahm heute mit allen gegen 3 Stimmen den Antrag des Geschäftsausschusses an, in dem festgestellt wird, daß die Bestimmungen des Entwurfes über die Ordnung des kassenärztlichen Dienstes, die seit langen Jahren erhobenen Forderungen des deutschen Ärztevereinsbundes unberücksichtigt lassen und der Geschäftsausschuss beauftragt wird, dem Reichstag sofort die von ihm als unbedingt notwendig erkannten Abänderungen des Entwurfes mit Begründungen zur Berücksichtigung zu unterbreiten.

Berlin, 17. April. Reichstagsabgeordneter Graf Orsola ist heute nacht 12 Uhr gestorben.

Die Ueberführung des Nordseegejagaders von Kiel nach Wilhelmshaven.

Das Nordseegejagader der deutschen Flotte war bisher im Kieler Kriegshafen stationiert. Nun ist es auf Befehl der Marineverwaltung nach Wilhelmshafen übergeführt, wo die stolzen Schiffe nach ihrer Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal vor einigen Tagen eintrafen. Die nächste Folge dieses Stationswechsels waren auffällige Dispositionsänderungen in der englischen Marine, die als Antwort auf die Verlegung der deutschen Nordsee-Flotte gewaltige Flottenmanöver in der Nordsee zu veranstalten gedenkt.

Ausländisches.

Wien, 15. April. Theodor Koosovelt stattete heute dem Minister des Innern, Grafen Lehrenthal, einen Besuch ab, der 1 1/2 Stunde dauerte. Vom Kaiser Franz Joseph wurde Koosovelt an der Türe des kaiserlichen Arbeitszimmers erwartet und mit herzlichem Händedruck willkommen geheißen. Der Kaiser und Koosovelt blieben dann in gelegentlichem Gespräch mehr als 1/2 Stunde beisammen. Beim Verlassen der Hofburg wurde Koosovelt von dem zahlreichen Publikum, das sich angesammelt hatte, herzlich begrüßt.

Budapest, 16. April. Es bestätigt sich, daß in der Triester Schiffbauabteilung Stabilimento tecnico zwei neue Dreadnought bereits gebaut werden. Diese Kriegsschiffe werden nach ihrer Fertigstellung der Marine der ungarischen Monarchie einverleibt werden.

Athen, 16. April. Bei der gestrigen Ankunft des Königspaars in Korfu brachte eine große Volksmenge besonders lebhaftes Ovationen unter Hochrufen auf den König, den Kronprinzen und den Prinzen. Vom Schloßbalkon aus versicherte der König in einer Ansprache die Menge, daß er niemals an den treuen Gesinnungen des Volkes für die Dynastie gezweifelt habe und daß seine einzige Sorge das Glück des Volkes sei, dem er von ganzem Herzen dienen werde. Am Empfange nahmen Theodorakis und die anderen Abgeordneten Korfus, sowie viele Offiziere teil.

Dantau, 17. April. Alle den Ausländern gehörigen Gebäude sind in Brand gesteckt worden, ausgenommen das englische Konsulat. Wenn auch das Gerücht geht, der Gouverneur sei ermordet, so glaubt man doch, daß er sich verborgen hält. Die Truppen schritten nicht gegen die Russen ein. Es ist Befehl ergangen, die Missionen der ganzen Provinz zu räumen, da die Beamten einen allgemeinen Aufstand fürchten und sich außer Stand erklärten, die Fremden zu schützen. Der Bischof hat Truppen in Stärke von 2000 Mann abgefannt.

Beantwortlicher Redakteur: F. Sauter, Altsiedel.

Oberamt Freudenstadt
Kirchengemeinde Schernbach und Erzgrube.
Bergebung von Bauarbeiten.

Die für die Erneuerung des Anstrichs der Kirchen in Schernbach und Erzgrube erforderlichen Malerarbeiten sind im **Afford** zu vergeben. Die nötigen Unterlagen liegen von heute an bei den Kirchenpflegern in Schernbach und Erzgrube zur Einsicht auf. Offerte sind spätestens bis

Samstag, den 23. April

und zwar in Schernbach um 2 Uhr, in Erzgrube um 1/2 4 Uhr bei den Kirchenpflegern abzugeben, woselbst zu den genannten Zeiten die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Schernbach 18. April 1910.
Erzgrube

Kirchengemeinderat.

Altensteig, 18. April 1910.
Todes-Anzeige.



Gestern früh 1/2 3 Uhr ist nach kurzer Krankheit unser I. Vater, Großvater, Bruder u. Schwager

Christian Kirn
Bäcker

im 63. Lebensjahr sanft verschieden.

Die trauernden Kinder.

Beerdigung Dienstag nachm. 3 Uhr.

Zimmersfeld.
Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während des Krankseins unserer lieben Gattin, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Philippine Waidelich
geb. Kalmbach

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, sagt hiemit den innigsten Dank im Namen aller trauernd Hinterbliebenen

der trauernde Gatte

Michael Waidelich, Wagner.

Altensteig.
Ständige, tüchtige
Platzarbeiter
suchen für sofort

Gebr. Theurer.

Nach
Amerika
von
Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line.
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.

Auskunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig
Karlstrasse.

Altensteig.
Ein guterhaltener
Hand-Leiterwägel
hat zu verkaufen
Järber Heußler.

Ein tüchtiger
Gipsler
kann sofort eintreten bei
Joh. Ezel, Gipsler
Neubulach.

Drahtgeflecht
1 mtr. bis 1.50 mtr. hoch
Stacheldraht etc.
empfiehlt billigst
Karl Hensler sen., Altensteig
Eisenhandlung.

Altensteig.
Stroh-Hüte



für Herren, Knaben und Kinder empfiehlt in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen

Karl Walz

Out- und Nähengeschäft.

Altensteig.
Schöne, gut eingerichtete
Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller etc. evtl. auch mit Lager u. Werkstattträumen sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Expedition des Bl.

Altensteig.
Gurken

stets frisch geschnitten, eigene Kultur, empfiehlt
Gust. Ziesle, Handelsgärtnerei.

Grosse Stuttgarter
Geld- und Lotterie

Ziehung garant. 22. u. 23. April 1911 Gewinne mit von Mark
100000
80000
40000
20000
10000
2000

Haupt-Geld — Florin-Gewinn.
Lose à 2 M., 5 Lose 11 M., 11 Lose 20 M., 22 Lose 35 M., 44 Lose 60 M., 88 Lose 100 M.
J. Schweickert,
Stuttgart, Marktstrasse 2.
Telefon 1921.
Lose in allen Verkaufsstellen.

In Altensteig bei: W. Rieker'sche Buchdruckerei; in Platzgrabenweiler bei: G. Kuhn jr.

Altensteig.
Setzwaren

in allen Sorten in bekannt fräftigen Pflanzen hat abgegeben

Gustav Ziesle
Handelsgärtnerei.

Fruchtpreise.
Altensteig-Stadt.
Schrannzeitel vom 13. April 1910.
Saher 8 10 7 93 7 50
Berke 9 — 8 38 8 20
Roggen 10 — — — —
Bohnen 8 50 — — —

Viktualienpreise.
1 Pfd. Butter 110 Pfg

Gestorbene.
Erzgrube: Rösle Bauer, geb. Wieland, 20 J.
Alpirsbach: Johs. Friedrich Morlod, Fuhrhalter, 42 J.

Wer liefert?

10000 Stück starke Wiesenrechen

100 Stück sofort fertig gebohrt ohne Zähne. Preisangebote mit Musterzusendung sofort erbeten. Die Lieferung kann 200 bis 300 Stück weise gegen Barzahlung beginnen. Eventuell können auch fertige Rechenstiele und fertig gebohrte Häupter geliefert werden.

A. Lindenmeier, Gasthaus zur Haare
Grödingen b. Durlach.

Egenhausen.

Zu Aussteuern

empfehle ich in schöner Auswahl:

Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta, Kölsche sowie schöne, doppelt gereinigte

Bettfedern
J. Kaltenbach.

NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten bei reeßer Bedienung und billigster Berechnung.

Bestellungen

auf sämtliche

Zeitschriften
und
Modeblätter

für das jetzt beginnende neue Quartal werden entgegengenommen von der

W. Rieker'schen Buchhandlung
L. Lank, Altensteig.

Betten in verschiedenen Wechslungen werden äußerst pünktlich angefertigt.

Altensteig.
Bettfedern u. Flaum

Bettbarchent und Kölsche

sowie

sämtliche Aussteuerartikel

empfiehlt in schöner Auswahl

G. Strobel.

Betten in verschiedenen Wechslungen werden äußerst pünktlich angefertigt.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Wizemann's als bestes Pflanzenfett erprobt, per Pfund 65 Pfg., bei 10 Pfund 60 Pfg.,
Palmutter empfiehlt **C. W. Lutz Nachf.,** Fritz Bühler jr., Altensteig.

